

Wertvolle Erfindungen

Mehrere Anbieter haben Patentfonds für vermögende Kunden auf den Markt gebracht

VON GERD HÜBNER

Das Geschäft mit Patenten boomt. Sie sind die Basis für wirtschaftlichen Erfolg, für die Wettbewerbsfähigkeit von Firmen und von ganzen Volkswirtschaften. Hierzulande wurden 2006 rund 60 000 Schutzrechte angemeldet. Das ist Platz drei hinter Amerika und Japan.

Doch deutsche Firmen hinken bei der Patentvermarktung international hinterher, stellen die Analysten von Independent Research in einer Studie fest. In der Dienstleistungsbilanz im Bereich Patente und Lizenzen weist Deutschland fast durchgängig einen negativen Saldo auf. Deutsche Firmen geben in Durchschnitt mehr für den Import von Patenten aus, als sie durch deren Export Erlösen.

Dies bestätigt auch eine Berechnung des Fraunhofer-Instituts, nach der rund 40 Prozent der Patente, über die deutsche Firmen verfügen, gar nicht oder nicht effizient genutzt werden. Dies ist umso ärgerlicher, als sich der Markt dynamisch entwickelt. Wurden 1990 weltweit rund 10 Mrd. \$ für den Erwerb von Lizenzen ausgegeben, so waren es zehn Jahre später 100 Mrd. \$. Das Ende des Trends ist noch nicht erreicht.

Nun aber haben Fondsinitiatoren den interessanten Markt entdeckt. Ab einer Summe von 10 000 € können Anleger zum Beispiel in den

Alpha Patentfonds investieren. Des- sen Idee ist es, aus 75 000 Patenten die 250 interessantesten herauszufiltern. „Wir nehmen den direkten Wert zur Wertschöpfung, denn wir erwerben keine Patente, sondern verwenden diese im Auftrag und für Rechnung der Patentinhaber, wobei der Erlös zwischen den Anlegern und dem Patentinhaber geteilt wird“, sagt Jürgen Schünemann vom Vertriebskoordinator Vevis.

Zwar kennen Anleger die einzelnen Patente, in die der Fonds investiert, nicht, dafür bietet dieser dadurch aber eine breite Risikostreuung. Anders beim Patent Select II der Deutschen Bank, der seit Mai am Markt ist und bei dem Kunden des Private Wealth Management ab einer Summe von 50 000 € dabei sein können. „Wir investieren das Fondsvermögen in zwölf

ausgewählte Patente, die bereits feststehen“, erläutert Produktexperte Michael Rhein von der Deutschen Bank. Kein Blind Pool also.

Einen weiteren Fonds gibt es zwar von der Credit Suisse, der Patent Invest 1 wurde aber bereits geschlossen. Dass die Schweizer Bank bereits an einem Nachfolgeprodukt arbeitet, zeigt, wie groß das Kundeninteresse ist. Die Gründe dafür sind nachvollziehbar. Einerseits, so Independent Research, böten Patentfonds die Aussicht auf überdurchschnittliche Renditen, andererseits spiele der Beitrag

der Anlageklasse zur Risikostreuung eine wichtige Rolle.

Gerade im Beitrag zur Diversifikation sieht auch Rhein ein Argument für Patentfonds. „Diese Anlageklasse korreliert kaum mit der Entwicklung von Aktien oder Anleihen“, sagt er. „Patentfonds eignen sich deshalb bestens zur Streuung des Risikos.“ Zwar sind unternehmerische Risiken mit der Anlage verbunden, dafür sind aber auch die Renditechancen verlockend. „Wir streben über die Laufzeit des Fonds bis 2013 eine durchschnittliche interne Verzinsung von rund 13 Prozent pro Jahr an“, sagt Rhein. Beim Alpha Patentfonds werden im Durchschnitt sogar jährlich 17,4 Prozent nach Steuern erwartet.

„Patentfonds eignen sich bestens zur Risikostreuung“

Michael Rhein,
Deutsche Bank